

## Wie die Märchen in die Welt gekommen sind.

**A**m Neckar stand in alter Zeit eine Burg, die war eines Gra-  
fen Haupt- und Stammhaus. Sie hatte feste Mauern, hohe  
Türme, Zugbrücken und Fallgitter, wie das zu alter Zeit war,  
aber auch duftende Blumengärten in den Wallgräben, und Epheu um-  
rankte die Türme, die zierlichen Erker und Söller, von denen man weit  
über die Berge und in das Thal hineinsehen konnte, in dem jetzt die  
gute, alte Stadt Heidelberg liegt.

Damals befand sich ein armseliges Dorf an jener Stelle; darin  
wohnten Fischer und Scharwerkleute, die zu der Burg gehörten. Auch  
die arme Ursula lebte hier, des Burgjägers Muhme, dieser selbst aber  
wohnte in der Burg, wie das sein Amt verlangte.

Die Leute im Dorf und Ursula hatten die Äcker des Burgherrn  
zu bestellen, seine Kühe und Gänse zu hüten und die Wallgärten zu  
jäten. Was ihnen dann noch an Zeit übrig blieb, das durften sie  
zum Bebauen des Stückchen Landes verwenden, welches der Gaugraf  
einem jeden zur Lebensnahrung und Nothdurft belassen hatte. Auf diese  
Weise brachten sie sich ehrlich und spärlich durch, und lebten ein kümmer-  
liches Leben voll Mühe und Arbeit, in welchem ein Tag dem andern gleich.

Trotz solch armseligen Lebens war die alte Ursula eine Frau, die  
manches in der Welt erfahren hatte und in vielen Dingen selbst klüger  
als der Burgschreiber war, wiewohl der schreiben und lesen konnte.  
Die Geseitheit merkte ihr jedoch niemand an, weil sie nicht groß damit  
that, und mit ihren Gedanken jederzeit gern allein war. So saß sie  
denn eines Abends auch still und beschaulich vor ihrem Häuschen im  
Dorf. Es war gegen die Frühlingszeit, die Luft wehte lau und milde,  
der Schnee war schon geschmolzen. Als sie da saß, kam Hubert, der  
Burgjäger, auf der Straße mitten durch die Pfützen daher. Sein